

Winfried Königer

**Im Muhrfeld 18
77799 Ortenberg
Tel: 0781/9368426**

Pressemitteilung

20.11.2019



Dr. Stein- Hammer

Weingenuss zwischen Gesundheit und Risiko

„Ist Wein ein Kulturgut oder ein alkoholisches Getränk?“ Diese Frage bildete den Auftakt einer gut besuchten öffentlichen Vortragsveranstaltung der Ortenauer Weinbruderschaft im Durbacher Winzerraum zur aktuellen Thematik über den verantwortungsvollen Umgang mit Wein. Die Ortenauer Weinbrüder verpflichteten hierzu mit Frau Dr. Stein-Hammer eine profilierte Expertin zum Thema „Wein und Gesundheit“: Sie ist wissenschaftliche Leiterin der Deutschen Weinakademie. „Wein ist eine Kultur des rechten Maßes, Wein ist seit Menschengedenken fester Bestandteil unseres Lebens, unserer Kultur und unserer Ernährung. Als nachhaltiges Symbol feiner Lebensart hat sich die Rolle des Weins jedoch im Laufe der Zeit gewandelt. Aus einer wichtigen Nahrungsquelle wurde in unserer Kultur daraus ein beliebtes, durchaus mit einer gesunden Lebensführung zu vereinbarendem Genussmittel zu Mahlzeiten und bei geselligen Anlässen. Wein ist aber auch ein alkoholisches Getränk, jedoch mit einigen Alleinstellungsmerkmalen gegenüber anderen alkoholischen Getränken“ so die Antwort der Referentin auf die eingangs gestellte Frage. Die Referentin warb für eine Sensibilisierung im verantwortungsvollen Umgang mit Wein. Dafür gibt es Gründe, wie sie auf der Basis von wissenschaftlich abgesicherten Ergebnissen darlegte. „Die Dosis macht das Gift“, das trifft auch auf den Weinkonsum zu. Das höhere Risiko, durch überhöhten Alkoholkonsum beispielsweise an Krebs oder Leberzirrhose zu erkranken, ist unbestritten. Wein kann aber das Risiko bei bestimmten auch Krankheiten senken. Die Wirkungen des Weines auf den Menschen sind aber auch abhängig von Geschlecht und Alter. Interessant war dabei zu erfahren, dass Asiaten auf Alkohol schneller reagieren als Osteuropäer. Eindeutig belegt ist, dass Frauen im Hinblick auf die gesundheitliche Gefährdung eine um ein Drittel geringere Alkoholdosis zu sich nehmen dürfen als Männer. Die Referentin gab auch klare Antworten zu den Grenzwerten zwischen den positiven und negativen Auswirkungen. Diese Werte liegen bei Frauen bei maximal 20gr Alkohol-, bei Männern sind es 30 gr pro Tag. Auf einen Wein mit 12,5% Alkoholgehalt sind dies umgerechnet bei Frauen 0,2 ltr.- bei den Männern 0,3 ltr. Damit ist eine Obergrenze des moderaten täglichen Weingenusses angezeigt. Die Einhaltung dieser Grenzwerte hat bei koronaren Herzerkrankungen, Arterienverkalkung, Schlaganfall und Demenz wie auch Alzheimer eine wissenschaftlich erwiesene positivere Wirkung im Vergleich zur Alkoholabstinenz. Die Betonung liegt dabei auch auf einer gleichmäßigen und regelmäßigen Einnahme. Ein Kumulieren ist kontraproduktiv. Die Wirkungsweise des Weines auf diese Erkrankungen konnte sie in verständlichen Worten und mit wissenschaftlichen Tabellen untermauert, eindeutig unter Beweis stellen. Die Ergebnisse basieren auf weltweiten Umfragen unter mehreren hunderttausenden Probanden. Wein schneidet in den Ergebnissen immer besser ab als andere alkoholische Getränke. Nachdrücklich warnte die Wissenschaftlerin vor dem Glauben, mit moderatem Weingenuss lassen sich andere Lebenssünden wie Rauchen, Bewegungsmangel oder Übergewicht eliminieren. Die Auswirkungen des Weines müssen immer gesamtheitlich gesehen werden. Stellt man die potentiellen gesundheitlichen Gefahren und negativen sozioökonomischen Auswirkungen durch Alkoholmissbrauch der Tatsache gegenüber, dass ein verantwortlicher Weinkonsum mit einer gesunden Lebensweise absolut vereinbar ist. Es obliegt an der heutigen Weinkultur, sich der Selbstverpflichtung aufzuerlegen, dafür Sorge zu tragen, dass ein maßvoller Genuss von Wein auch weiterhin die gesellschaftliche Norm bleibt. Zum Schluss ging die Referentin auch auf die Irreführung in der Werbung mit alkoholischen Getränken ein. Sie warb für die europäische Weininitiative gegen den Alkoholmissbrauch „Wein in Moderation“. Mit dieser Initiative zeigt die Weinbranche Flagge gegenüber der Politik und die Distanz der Weinproduzenten zu jeglichem Missbrauch von Wein. Die Ortenauer Weinbruderschaft wird Mitglied dieser internationalen Vereinigung. Die dem Referat angeschlossene lebhafte Diskussion wurde von Weinbruder und Chefarzt a.D. Dr. Jürgen Hug geleitet und mit interessanten eigenen Beiträgen ergänzt.